ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Bardt, Hubertus

Research Report

NRW im Krisenwinter 22/23: Stellungnahme zur Anhörung Ausschuss für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des nordrhein-westfälischen Landtags

IW-Report, No. 6/2023

Provided in Cooperation with:
German Economic Institute (IW), Cologne

Suggested Citation: Bardt, Hubertus (2023) : NRW im Krisenwinter 22/23: Stellungnahme zur Anhörung Ausschuss für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des nordrhein-westfälischen Landtags, IW-Report, No. 6/2023, Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/268661

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

NRW im Krisenwinter 22/23

Stellungnahme zur Anhörung Ausschuss für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des nordrhein-westfälischen Landtags

Hubertus Bardt

Köln, 01.02.2023

IW-Report 6/2023

Wirtschaftliche Untersuchungen,
Berichte und Sachverhalte

Herausgeber
Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.
Postfach 10 19 42
50459 Köln

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) ist ein privates Wirtschaftsforschungsinstitut, das sich für eine freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung einsetzt. Unsere Aufgabe ist es, das Verständnis wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge zu verbessern.

Das IW in den sozialen Medien

Twitter
@iw_koeln

LinkedIn
@Institut der deutschen Wirtschaft

Instagram
@IW_Koeln

Autoren

Prof. Dr. Hubertus Bardt
Geschäftsführer
bardt@iwkoeln.de
0221 – 4981-750

Alle Studien finden Sie unter
www.iwkoeln.de

In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit regelmäßig das grammatikalische Geschlecht (Genus) verwendet. Damit sind hier ausdrücklich alle Geschlechteridentitäten gemeint.

Stand:
Januar 2023

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung **3**

1 Wirtschaftliche Lage 2022 ..... **3**

2 Einschätzung der Unternehmen **5**

3 Wirtschaftspolitik **6**

4 Abstract **7**

Literaturverzeichnis **7**

JEL-Klassifikation

R11 – Nordrhein-Westfalen
O4 – Wirtschaftsleistung
Q43 – Energiepreisschock

Zusammenfassung

Nordrhein-Westfalen ist wie Gesamtdeutschland in einer wirtschaftlichen Krisensituation. Schon im ersten Halbjahr 2022 war das Wirtschaftswachstum leicht unter dem Bundestrend, ähnlich zur Situation der anderen großen Flächenländer. Die Einschätzungen der Unternehmen sind für das Jahr 2023 von Pessimismus geprägt. Insbesondere die zukünftige Investitionstätigkeit wird stark negativ eingeschätzt, deutlich schlechter noch als im Bundesdurchschnitt. Die Landespolitik ist neben der Begleitung kurzfristiger Unterstützungsmaßnahmen vor allem bei der Verbesserung der Investitionsbedingungen gefordert, um die Basis für zukünftige Produktion und zugleich für die notwendige Dekarbonisierung am Standort NRW zu ermöglichen.

1 Wirtschaftliche Lage 2022

Nordrhein-Westfalen befindet sich mit Abschluss des Jahres 2022 in einer ausgesprochen angespannten wirtschaftlichen Lage. So wirkt die Corona-Krise der Jahre 2020 und 2021 noch fort, insbesondere da der wirtschaftliche Erholungsprozess zum Jahresbeginn 2022 noch nicht abgeschlossen und dann durch die Folgen des Kriegs in der Ukraine unterbrochen worden war. Der russische Überfall auf die Ukraine hat zu einem Energiepreisschock für die deutsche Volkswirtschaft geführt. Insbesondere Erdgas und in der Folge Strom haben sich massiv verteuert. In der Konsequenz habe sich die Wachstumserwartungen für das Bruttoinlandsprodukt deutlich verschlechtert (Bardt et al, 2022). Während im Herbst 2021 noch von einer Zunahme des realen BIP um 4,4 Prozent gerechnet wurde, lag der Prognosekonsens zuletzt bei nur noch 1,7 Prozent (Abbildung 1-1).

Abbildung 1-1: Erwartungen der Prognostiker für das Wirtschaftswachstum 2022

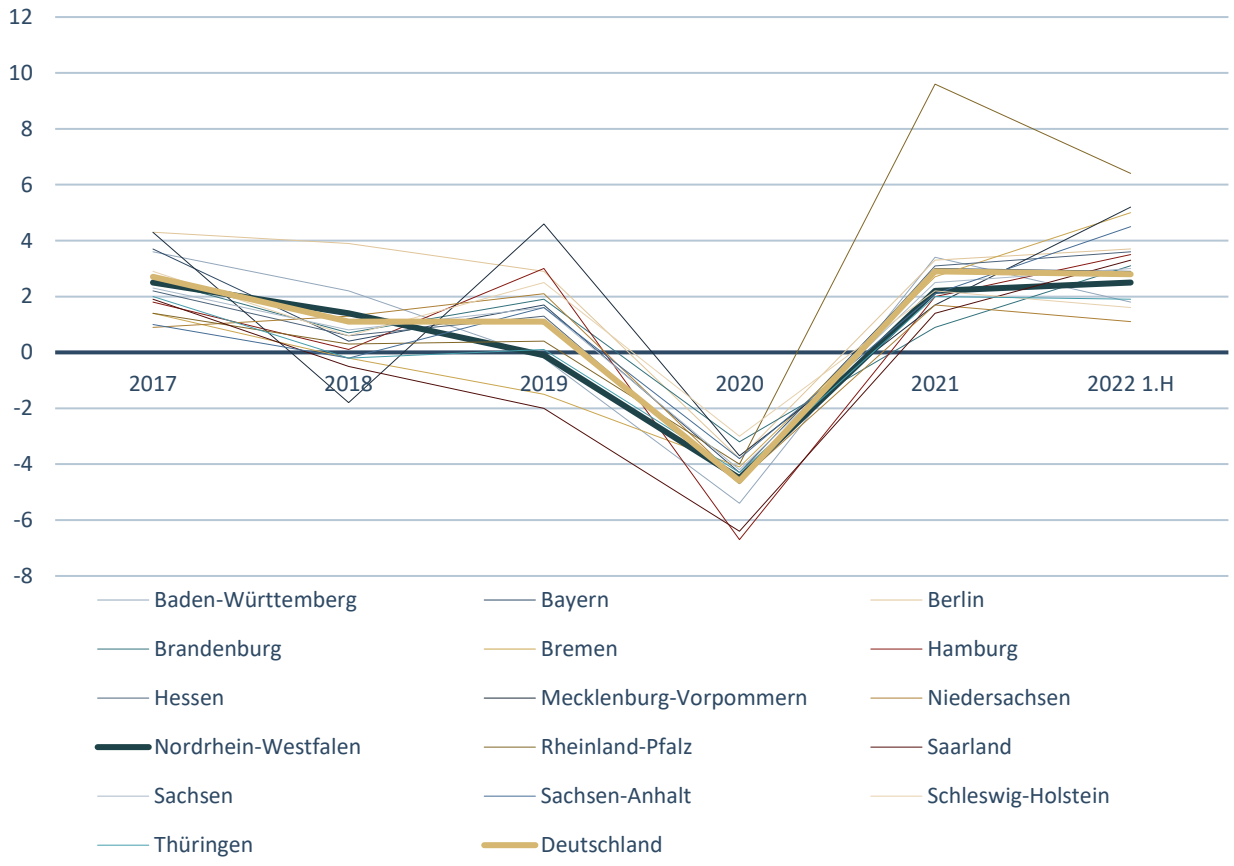
Quelle: Consensus Forecast

Die schlechtere wirtschaftliche Lage ist auch in den gemeldeten Produktionsdaten zu erkennen. Insbesondere energieintensive Branchen wie die Chemische Industrie, die Papierindustrie oder die Metallerzeugung

sind mit Kostenschocks konfrontiert, die zu Produktionsrückgängen bis hin zu Betriebsstillegungen geführt haben. Die damit verbundenen Einsparungen von Gas sind kein Zeichen von Effizienz, sondern von Engpässen und fehlender preislicher Wettbewerbsfähigkeit. Da diese Branchen für die Wirtschaft Nordrhein-Westfalens eine hohe Bedeutung haben, ist durch die bereits bestehenden Produktionsrückgänge auch die Entwicklung in NRW gedämpft.

Die vorliegenden Daten zur BIP-Entwicklung auf Länderebene spiegeln diese Entwicklung noch nicht vollständig wider. So lag das Wirtschaftswachstum bundesweit im ersten Halbjahr mit 2,8 Prozent auf dem Niveau des Vorjahres (2021: 2,9 Prozent). Da der Preisschock und die Sorge vor Mangellagen sich erst im Laufe des Jahres verfestigten und die direkten Kostenwirkungen sich erst nach und nach bei den Unternehmen materialisieren, wird das zweite Halbjahr deutlich schlechter ausfallen als das erste. Das BIP-Wachstum ist gegenüber dem Vorjahr im ersten Quartal noch deutlich angestiegen, im Gesamtjahr lag die Wachstumsrate nach der Coronakrise noch bei 1,9 Prozent. Für Nordrhein-Westfalen liegen die entsprechenden zeitlich differenzierten Werte noch nicht vor, aber auch sie werden sich im Zeitablauf verschlechtert haben.

Abbildung 1-2: Reales Wirtschaftswachstum auf Länderebene



Quelle: VGR der Länder

Im ersten Halbjahr lag Nordrhein-Westfalen mit einem realen Wachstum von 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr knapp unter dem Bundeswert von 2,8 Prozent (Abbildung 1-2) und leicht über dem Wachstum aus 2021 (2,2 Prozent). Im Ländervergleich liegt NRW damit auf Platz 12. Auffallend ist, dass die anderen großen

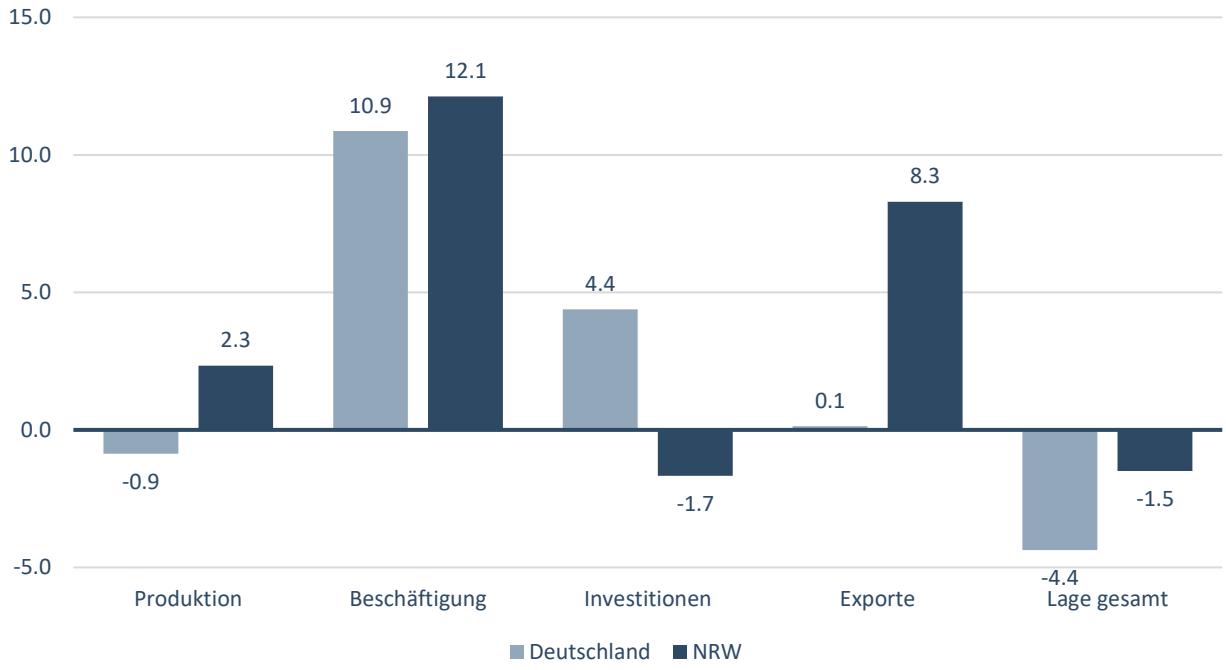
Bundesländer ebenfalls unterdurchschnittliche Wachstumswerte aufweisen (Bayern Platz 11, Baden-Württemberg Platz 14, Niedersachsen Platz 16).

2 Einschätzung der Unternehmen

Die weiteren Erwartungen der Unternehmen lassen sich mithilfe von Unternehmensbefragungen abbilden. Die IW-Konjunkturumfrage, an der im Herbst gut 2.500 Unternehmen teilgenommen haben, darunter über 500 aus NRW, gibt Aufschluss über die aktuelle Lageeinschätzung und die weiteren Erwartungen der Unternehmensleitungen. Die Ergebnisse sind jeweils nach Unternehmensgröße und (für die Bundeswerte) nach Regionen gewichtet. Dargestellt wird der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen. Ein positiver Wert zeigt eine mehrheitlich optimistische Einschätzung der Wirtschaft, bei negativen Werten überwiegen die Pessimisten.

Abbildung 2-1: Lagebeurteilung der Unternehmen

Saldo aus positiven und negativen Angaben



Quelle: IW Konjunkturumfrage Herbst 2022

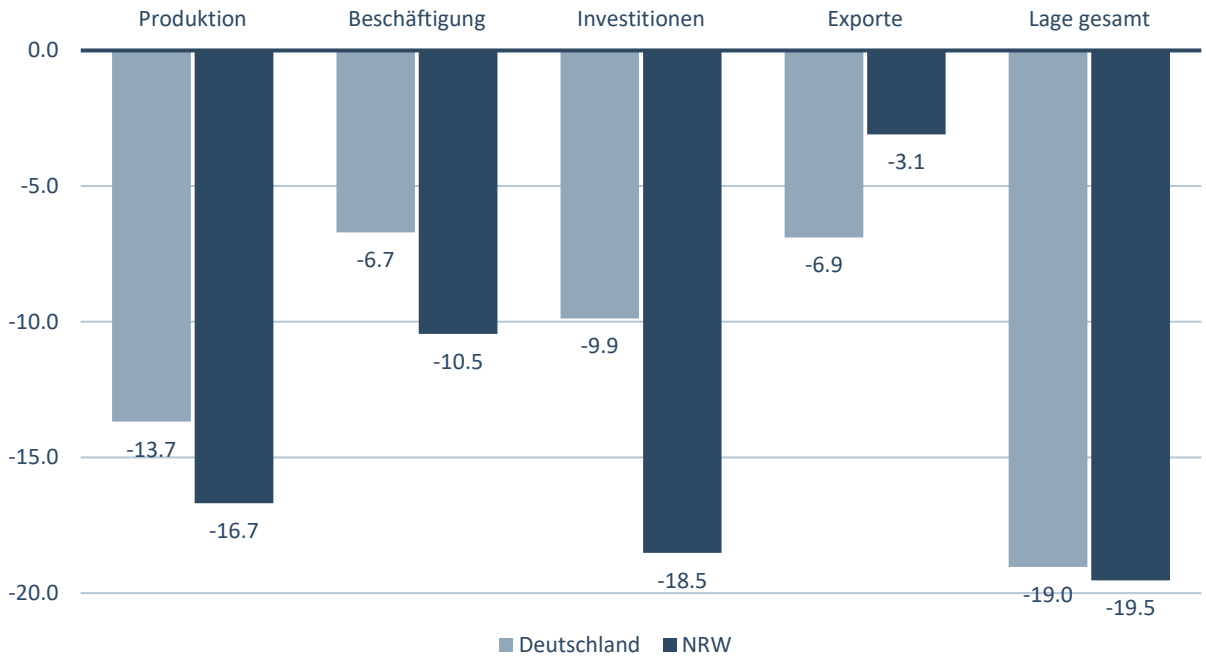
Das Lagebild der befragten Unternehmen war Ende 2022 in NRW unter dem Strich negativ (Abbildung 2-1), aber etwas besser als im Bundesdurchschnitt. Der gewichtete Saldo lag für die Gesamtlage in NRW bei -1,5, für Gesamtdeutschland hingegen bei -4,4. Der wesentliche Unterschied liegt bei den Exporten, wo sich bundesweit Optimisten und Pessimisten die Wage halten, in Nordrhein-Westfalen jedoch die Optimisten deutlich überwiegen. Deutlich positiver ist die Lage auch bei der Produktion, bei der in Nordrhein-Westfalen noch von einer Zunahme ausgegangen wird. Deutlich schlechter schneidet NRW bei den Investitionen ab. Hier liegt ein negativer Saldo von 1,7 vor, während deutschlandweit eine immer noch leicht positiv gestimmte Mehrheit anzutreffen ist. Da Investitionen zur Erhaltung des Kapitalstocks und damit für zukünftige Wertschöpfung

ebenso unerlässlich sind wie für die Bewältigung der Transformationsaufgaben, ist diese Lagebeurteilung als Warnsignal anzusehen.

Deutlich kritischer stellen sich die Aussichten für 2023 dar. Hier sind die gewichteten Salden durchweg stark negativ, allerdings in der Gesamtschau für NRW und Deutschland in einer ähnlichen Größenordnung. Spürbar pessimistischer sind die Unternehmen in Nordrhein-Westfalen hinsichtlich der Produktionserwartungen und der Beschäftigungsentwicklung. Hier schneidet NRW 3 beziehungsweise 4 Punkte schlechter ab als das ganze Land. Nahezu bei deutlichen 9 Punkten liegt der Abstand bei den Investitionserwartungen. Der gewichtete Saldo ist in NRW doppelt so pessimistisch. 40 Prozent der Wirtschaft gehen von sinkenden, nur gut 21 Prozent von steigenden Investitionstätigkeiten aus. Damit verschärft sich die drohende Investitionszurückhaltung mit ihren langfristig negativen Folgen für die Sicherung industrieller Wertschöpfung in NRW, insbesondere angesichts der hohen transformationsbedingten Investitionsbedarfe. Inwiefern sich diese pessimistische Erwartungshaltung bestätigt, wird stark davon abhängen, wie mit dem Winter 22/23 die Voraussetzungen für den Winter 23/24 gesetzt werden. Wenn aufgrund eines insgesamt strengen Winters oder aufgrund fehlender Gaseinsparungen in Privathaushalten die Gasspeicher nur noch schwach befüllt sind, ist eine weitere Zuspitzung der Preis- und ggf. Mengenkrise im nächsten Winter zu befürchten.

Abbildung 2-2: Erwartungen der Unternehmen für 2023

Saldo aus positiven und negativen Angaben



Quelle: IW Konjunkturumfrage Herbst 2022

3 Wirtschaftspolitik

In dieser krisenhaften und von hohen Unsicherheiten geprägten wirtschaftlichen Situation kommen auf die Politik kurz- wie langfristige Aufgaben zu. Bei der kurzfristigen Krisenbewältigung ist die Bundesebene in der

Vorhand, das Land ist hier vor allem ergänzend gefordert. Bei der Verbesserung der langfristigen Wachstumsaussichten kommt hingegen der Landesebene eine höhere Bedeutung zu.

Die akute durch den Energiepreisschock ausgelöste Krise soll durch eine Begrenzung der Kostenbelastungen der Industrie in Form von Gas- und Strompreisbremse gemindert werden. Ergänzende Unterstützung der Landesebene kann vor allem dann notwendig werden, wenn weitergehende Stabilisierungsmaßnahmen für Unternehmen notwendig werden, die von bundesweiten Instrumenten nicht erfasst werden. Zusätzlich muss das Land die Anpassungsmaßnahmen der Unternehmen unterstützen, beispielsweise durch zügige Genehmigungen für Baumaßnahmen oder den Fuel Switch von Gas auf andere Energieträge in Industrie und Stromerzeugung.

Um die Wachstumsperspektiven zu stärken, müssen hingegen die Investitionsbedingungen verbessert und damit die Investitionszurückhaltung bekämpft werden. Zu den wesentlichen Handlungsfeldern in Nordrhein-Westfalen gehören die Engpässe und Erneuerungsbedarfe bei der Verkehrsinfrastruktur, die durch die Gewerbesteuer insgesamt hohe Unternehmensbesteuerung, das Schließen von Lücken bei der digitalen Infrastruktur, Verbesserung von Ausbildung und Qualifikation sowie – teilweise damit zusammenhängend – die Intensivierung der unterdurchschnittlichen Investitionstätigkeit des Landes (Oberst et al, 2022). Gleichzeitig muss geprüft werden, wie die besonderen Transformationsherausforderungen der Industrie in Nordrhein-Westfalen ergänzend zu bundesweiten Instrumenten unterstützt werden kann. Gerade in der Dekarbonisierung besteht angesichts des hohen Anteils energieintensiver Branchen in NRW eine große Herausforderung, um den bestehenden Wohlstandsquellen eine Zukunft unter den Bedingungen der Klimaneutralität zu ermöglichen.

4 Abstract

North Rhine-Westphalia, like Germany as a whole, is in an economic crisis situation. Already in the first half of 2022, economic growth was slightly below the national trend, similar to the situation in the other large Länder. The companies' assessments for 2023 are characterised by pessimism. In particular, future investment activity is assessed very negatively, significantly worse than the national average. In addition to accompanying short-term support measures, state policy is required above all to improve investment conditions in order to create the basis for future production and at the same time for the necessary decarbonisation in NRW.

Literaturverzeichnis

Bardt, Hubertus / Demary, Markus / Grömling, Michael / Hüther, Michael / Kauder, Björn / Obst, Thomas / Puls, Thomas / Schaefer, Thilo / Schäfer, Holger, 2022, IW-Konjunkturprognose Winter 2022. Konjunktur in der Grauzone, IW-Report, Nr. 67, Berlin / Köln

Oberst, Christian / Ewald, Johannes / Hentze, Tobias / Kempermann, Hanno / Plünnecke, Axel / Schaefer, Thilo / Puls, Thomas / Röhl, Klaus-Heiner, 2022, Die wirtschaftliche Entwicklung Nordrhein-Westfalens. Geprägt von beachtlichen Fortschritten und weiter bestehenden Handlungsbedarfen, Gutachten im Auftrag der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen (unternehmer nrw), Köln